

# *Gemeindebrief*

## Weihnachten 2020

KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bruder Martin	3
Weihnachts Gottesdienste	4
Grußwort Propst	5
Grußwort Bruder Vincent	7
Willkommensdienst	9
Kommunionkinder	11
Besanconkreis	13
Umgestaltung Kirchhof	15
Obdachlosenfrühstück	17
Das Jahr in Zahlen	18
Klausurtag PGR	19
KJG	21
KiTa	23
KFD	24
Bonifire	25
Anbetungskapelle	26
Eine besondere Tradition.	
Familienkreise in Bonifatius	27
Chornection	28

### Impressum

**Herausgeber:** Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius  
Dortmund-Mitte

**Redaktion:** Dr. Ingo Grabowsky

**Gestaltung:** Inga Eilermann

**Fotos:** Soweit nicht anders bezeichnet, handelt es sich um Privatfotos, Pixabay. Sorgfältig haben wir uns darum bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen. Bei berechtigten Ansprüchen bitten wir um Mitteilung.

Die Beiträge geben ausschließlich die private Meinung der Autoren wieder.

*Liebe Gemeindemitglieder in St. Bonifatius.  
liebe Freunde der Gemeinde.  
liebe Leserinnen und Leser dieses Gemeindebriefes.*

**was für ein Jahr!** Als Mitte März der Lockdown kam, haben wir gedacht, wir machen das jetzt zwei, drei Monate lang und dann sind wir durch.

Als wir Mitte Mai wieder mit den Gottesdiensten begonnen haben, haben wir gedacht, dass geht bis zu den Sommerferien so und danach fängt wieder die Normalität an.

Jetzt, wo ich dieses Vorwort schreibe, ist es Ende Oktober, die Zahlen der Infektionen steigen rasant und wir wissen, dass wir nichts wissen. Werden wir Weihnachten überhaupt Gottesdienste in unseren Kirchen feiern? Werden uns das Virus und alle Schutzmaßnahmen dagegen das ganze Jahr 2021 und darüber hinaus begleiten?

In der Zeit des Lockdowns im Frühjahr haben viele versucht, über E-Mail und andere Kanäle in Kontakt zu bleiben. Viele Mails wurden geschrieben mit dem Betreff „Gemeinde bleiben“. Das ist für mich zu einem wichtigen Wort geworden.

**„Gemeinde bleiben“** – und den Kontakt und die Verbundenheit untereinander halten und pflegen.

**„Gemeinde bleiben“** – und das leben, was uns als Gemeinde Christi prägt, das Evangelium Jesu Christi als Frohe Botschaft für alle Menschen.

**„Gemeinde bleiben“** – und sich dafür einsetzen, dass wir zusammenbleiben, als Pfarrgemeinde, als Gemeinschaft in unserer Stadt, in unserem Land und weltweit, gegen alle spaltenden Tendenzen.

Eines der beeindruckendsten Ereignisse der letzten Zeit war für mich der ökumenische Gottesdienst zum Abschluss der ökumenischen Bibeltage am 11. Oktober. Gemeinsam haben wir als Christen verschiedener Konfessionen auf das Wort Gottes gehört, gemeinsam geschwiegen und uns gemeinsam erzählt, was uns berührt hat. Gemeinsam haben wir unseren Glauben bekannt und uns von unserem Glauben erzählt: **„Ich glaube an einen Gott, der/die...“** und jede und jeder war eingeladen,



ins Mikrophon hinein diesen Satz zu vervollständigen: „**Ich glaube an einen Gott, der/die...**“ Wie lautet meine persönliche Antwort?

Ich möchte ganz herzlich allen danken, die mit ihrem Einsatz, ihrem Tun, ihren Gebeten und ihrem Dasein dazu beitragen, dass wir „**Gemeinde bleiben**“.

Neben allen Gemeindeguppen und Einzelpersonen denke ich vor allem an die Ordnerinnen und Ordner im Willkommensdienst, und an alle, die dafür sorgen, dass öffentliche Gottesdienste zur Zeit überhaupt stattfinden können.

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen allen, bei allen Einschränkungen und Unsicherheiten, dass Sie gesund und zuversichtlich bleiben.

Ihnen, Ihren Familien und Freunden wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest.

*Bis. Martin Löffler*



## Liebe Gemeindeglieder!

Wie keine andere Zeit im Jahr ist die Advents- und Weihnachtszeit voll von Traditionen und Riten: Plätzchenbacken, das Entzünden der Adventskranzkerzen, vielleicht der Besuch der Krippe in der Kirche...

In diesem Jahr werden viele unserer Gewohnheiten durchbrochen werden: Manches von dem, das wir schon immer so gemacht haben, wird anders ablaufen, auf einiges werden wir wohl ganz verzichten müssen. Wir erleben aber auch: Weihnachten findet trotzdem statt – die Menschwerdung Gottes lässt sich nicht verschieben...

Gott will geboren werden! Immer wieder neu. Er möchte unter uns, er möchte in uns Mensch werden. Gerade in diesem Jahr wünschen wir uns das ja so sehr: Dass jemand kommt, der die Rettung bringt, jemand, der alles heil und wieder gut macht. Das Lukasevangelium berichtet davon, dass dieser jemand – Jesus Christus, der Sohn Gottes – geboren wird: In einem Stall, dort, wo ihn niemand erwartet, wo nichts vorbereitet ist, wird Gott leibhaftig erfahrbar.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in dieser besonderen Advents- und Weihnachtszeit eben diese Hoffnung aus Ihrem

Glauben erfahren können; dass Sie auch in Ihren geänderten Gewohnheiten spüren: Gott ist bei mir – und wird eben erst recht im Außergewöhnlichen neu geboren.

Dankbar bin ich für all die Menschen, die sich in dieser Zeit dafür engagieren, diese Zuwendung Gottes erfahrbar zu machen. Ich denke zum Beispiel an die vielen Ehrenamtlichen, die sich in der Obdachlosenhilfe um den Nächsten sorgen, aber auch an diejenigen, die im Ordnerdienst in unseren Kirchen das Feiern von Gottesdiensten ermöglichen.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement – wo auch immer Sie Ihre Zeit und Ihr Talent zur Verfügung stellen.

Ihnen allen wünsche ich ein außergewöhnliches und gesegnetes Weihnachtsfest, Ihr

*A. Coersmeier*

Propst Andreas Coersmeier



## Die Gottesdienste zu Weihnachten 2020

24.12. | Heiligabend

15.00 Uhr Krippenfeier \*

17.00 Uhr Familienchristmette\*

22.00 Uhr Christmette\*

25.12. | 1. Weihnachtstag

09.30 Uhr Hochamt \*

11.30 Uhr Spätmesse\*

26.12. | 2. Weihnachtstag

09.30 Uhr Festhochamt\*

11.30 Uhr Spätmesse\*

18.30 Uhr Vorabendmesse zum Fest der Heiligen Familie

31.12. | Silvester

17.00 Uhr Jahresschlussmesse

Für die mit einem \* Sternchen versehenen Gottesdienste war eine Anmeldung im Pfarrbüro notwendig.



## Ein Diakonatspraktikum im Pastoralverbund Heiliger Weg

„Haben deine Mitbrüder dich so ge-  
 ärgert, dass du jetzt ins Franziskaner-  
 kloster gewechselt bist?“ Diese Frage  
 wurde mir augenzwinkernd zu Beginn  
 meines Diakonatspraktikum gestellt.  
 Vom 03. August bis zum 12. Oktober  
 2020 durfte ich als Diakon aus der  
 Benediktinerabtei Königsmünster in  
 Meschede als Gast im Konvent der  
 Franziskaner in Dortmund mitleben  
 und den Alltag in den beiden Ge-  
 meinden St. Franziskus und St. Boni-  
 fatius kennenlernen.

Nach meinem Theologiestudium bin  
 ich 2015 in die Abtei eingetreten und  
 habe nach der Zeit des Postulats,  
 Noviziats und der Zeitlichen Profess  
 an Pfingsten 2020 meine Ewige Profess  
 abgelegt. Eine Woche später hat mich  
 Weihbischof Dominicus Meier OSB zum  
 Diakon geweiht. Da wir in Königsmünster  
 keine eigene Pfarrgemeinde haben und  
 Taufen, Trauungen und Beerdigungen bei  
 uns daher seltener sind, durfte ich  
 genau das in den zwei Monaten des  
 Praktikums in Dortmund lernen.



Es war für mich eine sehr spannende Erfahrung, aus der Stille der klösterlichen Klausur heraus mitten in die laute Großstadt und mitten in den Alltag von zwei sehr lebendigen Pfarrgemeinden zu wechseln. Dass ich hier Kinder taufen, Beerdigungen feiern und predigen durfte und auch sonst viele Bereiche des Gemeindealltags wie die Erstkommunionvorbereitung, die ökumenischen Bibelabende, den Gesprächskreis „**Glauben im Alltag**“ und vieles andere mehr kennenlernen konnte, war für mich persönlich wirklich eine sehr schöne und bereichernde Erfahrung.

Besonders dankbar bin ich auch für die schönen Begegnungen und guten Gespräche, die sich oft zwischendurch oder nach dem Sonntagsgottesdienst auf dem Kirchplatz ergaben. Es sind wirklich zwei sehr lebendige und engagierte Kirchengemeinden, und ich habe mich hier sehr wohl gefühlt! Nach der Ausbildung im Priesterseminar und den Exerzitien geht mein Weg dann wieder in der Abtei Königsmünster weiter und meine Priesterweihe ist für den dritten Adventssonntag geplant. Ich möchte Ihnen und Euch einfach von Herzen „**Danke**“ sagen für die Zeit, die ich hier als Diakon in Ihren Gemeinden sein durfte!

Br. Vincent



## Gottesdienste in der Pandemie

Maskenpflicht in Innenstädten, Sperrstunden, Kontaktbeschränkungen: Zu diesen im Oktober beschlossenen Coronaschutz-Maßnahmen las ich im Internet folgenden kritischen Kommentar: „Und wo bitte wird über Gottesdienste diskutiert? Aber klar, Religion ist natürlich eine systemrelevante Komponente.“

Sind die Messen in unserer Bonifatiuskirche wirklich potentielle Spreader-Veranstaltungen, wie dieser Kommentar vermuten lässt? Ich finde, nein. Daher konterte ich mit folgenden Argumenten: Durch markierte Plätze wird der Abstand in unserer Kirche besser eingehalten als in Supermärkten und in Baumärkten.



Durch Ordnerinnen und Ordner des Willkommensdienstes wird das korrekte Tragen eines Mund- UND Nasenschutzes besser kontrolliert als im Einzelhandel. Durch den hohen

Raum ist die Luft in der Kirche besser als in kleinen Läden und in Kinosälen.



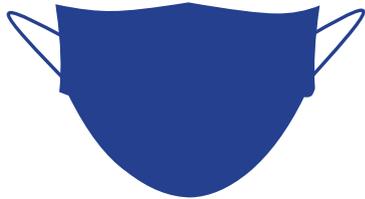
Keine Frage, es läuft nicht immer alles perfekt. Aber im Großen und Ganzen finde ich, dass wir ein gutes Hygienekonzept haben. Dazu gehören auch das Austeilen der Kommunion am Platz



(mit Pinzetten) und die Maskenpflicht während der gesamten Messe, um das Singen zu ermöglichen. Singen und Maske – das machen viele andere Dortmunder Kirchengemeinden anders.



Manche gehen deswegen lieber in andere Gemeinden, andere wiederum kommen gerade deswegen zu uns. Der Gesang ist immerhin eine wesentliche Möglichkeit der aktiven Teilnahme der Gläubigen am Gottesdienst!

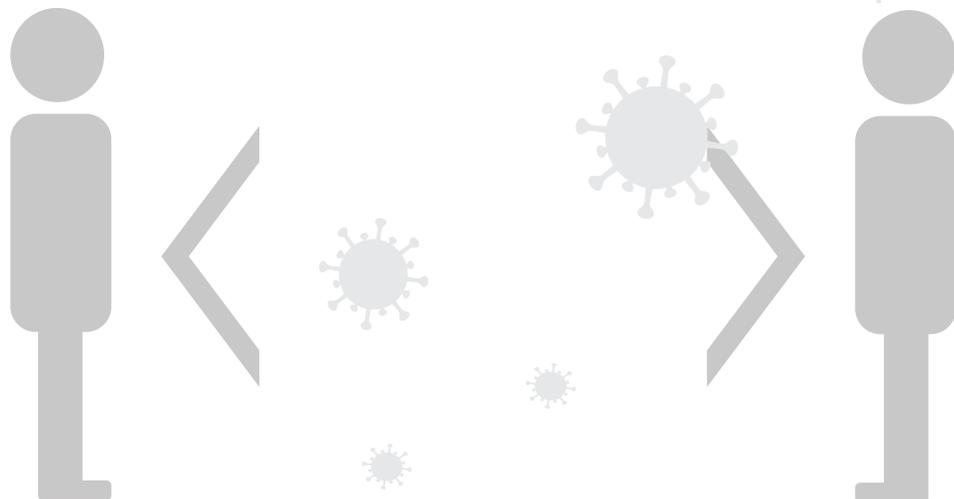


Übrigens: Wer aus medizinischen Gründen keine Maske tragen kann, wird vom Willkommensdienst so platziert, dass er andere möglichst nicht gefährdet, z.B. durch einen Platz ganz vorne in der Kirche.

Allen Ordnerinnen und Ordner des Willkommensdienstes möchte ich an dieser Stelle meinen Dank dafür aussprechen, dass sie durch ihren unermüdlichen Einsatz und unter Einschränkung ihrer eigenen Andacht seit Monaten das Stattfinden von Gottesdiensten ermöglichen.

Weil uns die Corona-Pandemie noch auf unbestimmte Zeit begleiten wird, brauchen wir aber dringend zusätzliche Ordnerinnen und Ordner. Bei Interesse freue ich mich über eine Mail an [sebastian.knop@cityweb.de](mailto:sebastian.knop@cityweb.de)

Sebastian Knop,  
Koordinator des Willkommensdienstes



## Erstkommunion in einer neuen Welt

„Unterwegs in eine neue Welt“ war das Motto der diesjährigen Erstkommunion. Niemand ahnte zu Beginn der Vorbereitung, wie sehr dies den Nagel auf den Kopf treffen würde.

Im November 2019 trafen sich die neuen Kommunionkinder, kribbelig und aufgeregt, zum Auftaktgottesdienst. Das große Abenteuer Erstkommunion hatte begonnen. Danach begannen die wöchentlichen Gruppenstunden. Die Kinder lernten die anderen Kinder und ihre Katechetinnen kennen. Sie machten sich vertraut mit Jesus, seinem Leben und seiner Verbundenheit mit uns.

Gemeinsam haben sie Neues entdeckt und Altbekanntes mit anderen Augen gesehen. Sie haben geredet, gespielt, gebastelt, gelacht, gesungen und gebetet. Sie waren unterwegs.

Jeden Monat wurde miteinander ein KoKi-Gottesdienst gefeiert. Das eigens komponierte „Du, du bist dabei“ klang dabei durch die Kirche. Besonders in der Messe zur Taufenerneuerung, in der zwei der Erstkommunionkinder getauft wurden, passte es spürbar. Im großen Kreis mit vielen Kindern waren die Taufen ein berührendes



Erlebnis. Jede und jeder einzelne war wichtig auf dem gemeinsamen Weg.

Im Sommer wurde klar, dass die Reise fortgesetzt werden konnte. Natürlich



Doch plötzlich hieß es Stopp – Corona! Monatlang waren alle zu Hause. Es gab weder Gruppenstunden noch Koki-Gottesdienste. Für unsere Gemeindefreferentin Nicole begann der Mutter-schutz und Bruder Chi Thie übernahm in dieser seltsamen, ungewissen Zeit die KoKi-Leitung. Er hat alle mit seiner positiven Kraft zusammengehalten: durch Live-Streams, Mails, Videokonferenzen und Treffen mit Abstand.

anders als geplant – alles musste neu gedacht werden. Bruder Chi Thien, die Teams rund um Orga, Musik, Texte, Hefte, Deko und die Katechetinnen arbeiteten mit doppeltem Einsatz auf die letzte Etappe hin.

Es gab dann vier Erstkommunionfeiern mit jeweils wenigen Kindern und Gästen. Jede der Feiern war für sich intensiv und einzigartig. Für alle war es etwas Besonderes, dabei zu sein. Die Kinder waren da, mit offenen Herzen und voll Vertrauen. Es war anders, aber sie waren angekommen in der Gemeinschaft und bei Jesus – am Ziel. Stark und neugierig auf alles, was in dieser neuen Welt auf sie wartet.

Philine Fischer



## La France auf Distance

Frankreich 2020, ein Corona-Hot-spot mit weitreichender Maskenpflicht, Ausgangssperren und Quarantäne-Pflicht für Reiserückkehrer. An ein deutsch-französisches Treffen war nicht zu denken! Insofern war die Frage „gibt es denn im Besançon-Kreis überhaupt etwas Neues?“, mit der mich Ingo Grabowsky, Redakteur des Gemeindebriefes, konfrontierte, nicht unberechtigt. Ja, es gab sogar drei völlig neue Erfahrungen in diesem Jahr: Im Februar war der Besançon-Kreis „Gruppe des Monats“, im Mai hatten wir ein „Pfingsttreffen auf Distanz“, und im August feierten wir den 750. Auferstehungstag des Heiligen Ludwig, des Schutzpatrons unserer französischen Partnergemeinde Saint-Louis.

**Februar 2020:** Corona schien noch weit weg, und voller Elan stürzten wir uns in die neue Herausforderung, den Februar als „Gruppe des Monats“ zu gestalten. Jede Woche schrieben wir einen Beitrag für die Pfarrnachrichten, luden alle Interessierten ein, bei französischen Spezialitäten unsere Gruppe und unsere Jumelage kennenzulernen und waren an der Gestaltung einer Sonntagsmesse beteiligt.

**Mai 2020:** Nach dem Lockdown durften endlich wieder Messen gefeiert werden, aber der Corona-Schock

saß noch tief, ebenso die Enttäuschung, Pfingsten nicht nach Besançon fahren zu können. Stattdessen schickten wir Grüße und Geschenke dorthin. In der Pfingstmesse fühlten wir uns durch Gesang (auf Deutsch und auf Französisch) und durch Wort und Gebet mit unseren Partnerfamilien verbunden. Anschließend trafen wir uns mit unseren französischen Freundinnen und Freunden per Videokonferenz, die in einem gemeinsamen Vaterunser endete.

**August 2020:** Zum 750. Auferstehungstag des Heiligen Ludwig, König Ludwig IX. von Frankreich († am 25.08.1270), beteiligten wir uns wieder an der Gestaltung einer Messe und luden darüber hinaus zu einer Präsentation zum Leben des Heiligen Ludwig mit Bezügen zur heutigen Zeit unter Corona-Regeln ins Gemeindehaus ein.

2020 war ein schwieriges Jahr für Frankreichliebhaber. Aber wir haben versucht, das Beste aus der Situation zu machen!

Sebastian Knop, Besançon-Kreis



## Boni baut – Kirchplatzsanierung

Wenn Sie in diesem Winter abends die Kirche besuchen, müssen Sie nicht mehr im Halbdunkel großen Schlaglöchern ausweichen. Unser Kirchplatz wurde erneuert!

Daran hatten wir fast nicht mehr geglaubt. Die Planung und die Genehmigung der Finanzierung hatten sieben Jahre benötigt, als wir im Herbst 2019 endlich eine Freigabe für die Beauftragung der Baufirma bekamen. Im Januar begannen die Arbeiten, und Baufirma und Architekten erwarteten eine unkomplizierte Fertigstellung. Diese Erwartung wurde mit dem Fund einer Weltkriegsbombe dicht unter der Oberfläche bald enttäuscht: Die Anwohner im weiten Umkreis mussten evakuiert und die Bombe entschärft werden. Auf alten Luftbildern fanden sich noch drei Verdachtspunkte, die mit Sonden untersucht und aufgegraben wurden. Weitere Kampfmittel wurden aber nicht gefunden. Leider sahen danach alle Plätze rund um die Kirche aus wie nach einer großen Explosion!

Der dreiwöchige Baustopp wurde aufgehoben, und die deutlich umfangreicher gewordenen Arbeiten wurden fortgesetzt. Aber mit neuen

Einschränkungen: durch den Lock-down infolge der Corona-Pandemie konnte die Baufirma nur mit kleinen Gruppen arbeiten, die getrennt zur Baustelle gebracht wurden. Wir sind den Architekten und der ausführenden Firma sehr dankbar, dass sie all diese besonderen Umstände gemeistert und sogar im Zeitplan fertig geworden sind! Ostern war der Kirchplatz wieder begehbar.

Es gab aber auch schöne Überraschungen: Unter dem Pflaster fanden sich Reste der alten Bonifatiuskirche, mehrere Säulenfragmente und ein Teil des alten Taufbeckens.

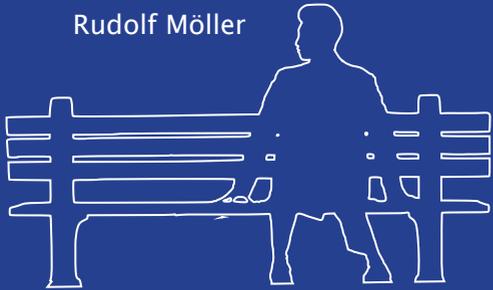


Da viele Räume und Spielplätze noch gesperrt waren, wurde der neue Platz



sofort ein Treffpunkt. Skaten, Ballspielen, Bemalen des Pflasters oder auch einfach Sitzen auf den Bänken unter den großen Bäumen waren im Sommer alltäglich. Und in der dunklen Jahreszeit bietet die Beleuchtung jetzt eine neue Aussicht auf die Kirchfassade. Die finale Bewährungsprobe „Gemeindefest“ steht noch aus. Aber das schafft der neue Platz hoffentlich im nächsten Jahr!

Rudolf Möller



## Gemeinden laden ein e.V. – Initiative für Wohnsitzlosenfrühstück in Gemeinden

Reinhard Ellbracht, der damalige Obdachlosenseelsorger, lud 1998 Interessierte ein, um sich mit der Idee zu beschäftigen, ein Frühstück für Obdachlose in Dortmund anzubieten, wie es in Aachen und Nürnberg bereits durchgeführt wurde. Man einigte sich darauf, ein Projekt in der Fastenzeit zu starten – die Angebote wurden gut angenommen, das Feedback der Gäste war durchweg positiv. Im April trafen sich die Akteure zur Reflexion, und man beschloss, weiter zu machen. Die Organisation übernahm Gabi Teepe aus der Bonifatiusgemeinde.

Ehrenamtlichen sorgt für Bewirtung, Organisation und Einkauf.

So kann seit 1999 an nahezu jedem Sonntag ein Frühstück in den Dortmunder Innenstadtgemeinden stattfinden. Bislang kamen jeweils bis zu 150 Gäste. Ein kurzer geistlicher Impuls vor dem Frühstück gehört zur Tradition.

Neben dem Frühstück erleben Wohnungslose und Bedürftige hier Gemeinschaft, und es gibt die Möglichkeit zu Gesprächen und Austausch – mittlerweile kennt man sich ja, sowohl bei den ehrenamtlichen Helfern als auch bei den Gästen sind etliche von Anfang an dabei.

In den letzten Monaten fand coronabedingt im Gemeindehaus kein Frühstück in der gewohnten Form statt, sondern es wurden Lunchpakete ausgegeben, sodass der Kontakt zu den Gästen nicht abbricht, aber auch der notwendige Abstand eingehalten werden konnte.

Fast 50 Pakete fanden ihre Abnehmerinnen und Abnehmer, viele Helferinnen und Helfer waren aktiv.

An der Struktur hat sich seit Beginn wenig geändert, ein Team von ca. 120



Ganz herzlichen Dank der Gemeinde und der Helferinnen und Helfer an die bisherige Koordinatorin Gabi Teepe, die nach 21 Jahren ihren Dienst beendet hat!

Um im kommenden Jahr mehr Ausgabeterminen anbieten zu können, wird

noch eine Person gesucht, die sich für die Organisation und Durchführung verantwortlich zeigt.

Christiane Röckel-Henn und Martin Henn

### Boni-Denkschmiede.

## Der Klausurtag des Pfarrgemeinderates

Es gibt Themen, die beschäftigen eine Gemeinde im Prinzip immer. Egal, welche Fragen und Aufgaben der Alltag stellt, diese Themen wabern im Hintergrund und drängen immer mal wieder nach vorn und

ander vorher abgestimmte Themen zu diskutieren und neue Ideen zu entwickeln.

Im Jahr 2019 hatten wir den Klausurtag unter den Themenkomplex der



bestimmen die Diskussion. Aber sie sind doch so anspruchsvoll, dass sie nicht nebenbei behandelt werden können. Solche Themen beschäftigen auch uns im Pfarrgemeinderat der St. Bonifatius-Gemeinde.

Um solchen Themen mehr Raum zu geben, gibt es im PGR der Bonifatius die Tradition der Klausurtag. Einmal im Jahr trifft sich der PGR zu einem ganzen Tag, um mitein-

internen Organisation gestellt? – wie wollen wir arbeiten, wie organisieren wir unsere monatlichen Treffen – alles Dinge, die unser Miteinander seitdem geprägt und verbessert haben. Dieses Jahr wollten wir uns mit grundsätzlichen Fragen des Gemeindelebens auseinandersetzen – geplant war ein Tag im Frühjahr. Dann kam Corona, und alles war anders: Das tägliche Gemeinde- und Gottesdienstleben stand im Vordergrund!



## Das Jahr in Zahlen

# 2020

26  
Taufen

2  
Trauungen

38  
Erstkommuni-  
onkinder

38  
Bestattungen

Im Sommer haben wir unseren Klausurtag dann nachgeholt. Mit gebotener Distanz, aber bei intensiver Diskussion haben wir uns im Gemeindehaus getroffen.

Mit Hilfe einer externen Moderation, unser Dank gilt zum wiederholten Male Pfarrer Wolfgang Rösner aus Wanne, haben wir einen ganzen Tag sehr engagiert debattiert. Wir haben Ideen diskutiert über die mögliche Gestaltung von Gottesdiensten, die zukünftige Ausrichtung des Gemeindehauses, die Gestaltung von Weihnachten unter Corona-Bedingungen – schwierige Fragen für einen einzelnen Tag, aber auf jeden Fall viel zu viel für unsere monatlichen Sitzungen.

Viele erste Ideen sind jetzt an Arbeitsgruppen oder die entsprechenden Gremien weitergegeben worden und werden dort konkretisiert – z.B. sind die Pläne für einen regelmäßigen offenen Abend im Gemeindehaus inzwischen fertig – die Umsetzung hängt im Moment an der Corona-Entwicklung. Weiter Ergebnisse werden wir veröffentlichen, sobald sie soweit ausgearbeitet sind, dass sie in einem größeren Rahmen diskutiert werden können.

Die regelmäßige Arbeit im Pfarrgemeinderat ist schon im normalen Alltag spannend, aber diese Klausurtag sind ein Highlight – eine sehr schöne Mischung aus Spaß, Gemeinschaft und konkreter Arbeit. Wir schauen schon zuversichtlich in das nächste Jahr – mal sehen, welche Themen uns dann einen Tag lang beschäftigen werden.

Ernst-Thomas Hesse



## Liebe Gemeinde.

wow, was ein verrücktes Jahr! Gerade Institutionen und Gruppierungen wie die KjG, die darauf ausgelegt sind, gemeinsam in einer Gruppe etwas zu erleben, trifft die Pandemie besonders. Und das nicht nur, weil regelmäßige Gruppenstunden in der gewohnten Form nicht stattfinden konnten: Eine große (und kleine) KjG-Tradition und überhaupt die größte jährliche Aktion der KjG musste komplett umgedacht werden. Aber beginnen wir mal von vorn...

Als Mitte März die Fallzahlen stiegen und wir uns langsam, aber sicher von unserem Leiter- und KjG-Wochenende verabschiedeten, hätte keiner von uns geahnt, was das Jahr noch so mit sich bringt. In der Tat mussten zu Beginn leider Gruppenstunden abgesagt werden, bis etwas mehr Klarheit über die Situation herrschte. Jedoch dauerte es nicht lange, bis sich verschiedene Gruppenleiter dazu entschlossen – ganz im Sinne des digitalen Zeitalters – Online-Gruppenstunden anzubieten, um nicht den Kontakt zu den Kindern zu verlieren. Eine sehr schöne Idee und die beste Möglichkeit, die wir bis dato hatten!

Allerdings schwand das Interesse der Kinder und Jugendlichen an Online-Sessions mit ihren Leitern mit dem immer schöner werdenden Wetter. Und nicht nur das: Je



mehr wir im Jahr voranschritten, desto wahrscheinlicher wurde die Absage der ältesten KjG-Tradition, des Zeltlagers. Ein KjG-Jahr ohne Zeltlager war für uns einfach unvorstellbar. Also mussten wir uns etwas überlegen.

Und tatsächlich: Wir erarbeiteten ein Konzept, bei dem wir zumindest eine Alternative zum Lager anbieten konnten. Dafür sind wir, das große und das kleine Lager, in Dortmund geblieben und haben tagtäglich Spiele und Ausflüge im Gemeindeumkreis angeboten. Das gewisse Lagerfeeling kam dann bei Aktionen rund um den Pfarrgarten auf, denn dort standen unsere großen Gruppenzelte. Ebenso



fühlten wir uns beim gemeinsamen Mittagessen und der Essensausgabe am Küchentisch wie im Lager. An dieser Stelle nochmal ein riesiges Dankeschön an das Küchenteam fürs Kochen! Spätestens am Abend, wenn wir gemeinsam am Lagerfeuer saßen und jede Nacht eine andere KjG-Gruppe in den Zelten – oder gar unter freiem Sternenhimmel – übernachtete, waren wir im Lager angekommen.

Es wurde also definitiv das Beste aus der Situation gemacht. Wir konnten, wenn auch anders als sonst, unsere Tradition fortführen, und noch viel wichtiger: Die Kinder und Eltern freuten sich ebenfalls

riesig! Es braucht nun mal mehr als eine Pandemie, um uns und unser Engagement rund um Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche komplett lahmzulegen...

Dennoch würden wir uns freuen, im Jahr 2021 das Zeltlager in der gewohnten Form wieder stattfinden lassen zu können. Auf dass das kommende Jahr also keine unliebsamen Überraschungen mit sich bringt und wir uns alle bald wieder näher sein können!

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht die KjG!

Victor Fernando Ohlsson



## Ein besonderes Jahr für die Kindertagesstätte

Hätte uns am Anfang des Jahres jemand gesagt, dass unsere Kindertagesstätte zuerst wegen der Bombenentschärfung und –Sondierungen und später wegen Corona wochenlang geschlossen werden muss, so hätten wir ihn ausgelacht. Uns wurde der Alltag genommen, der gerade in der frühkindlichen Entwicklung und Erziehung von Strukturen und Ritualen geprägt ist. Täglich immer neue Herausforderungen und geänderte Verordnungen im Kita-Bereich stellten die Familien und das Team vor immer neue Herausforderungen.

Während der Bombensondierungen auf dem Kirchplatz wurden wir für mehrere Wochen in andere Kitas einquartiert. Die katholischen Kitas Heilig Geist, St. Franziskus und St. Martin haben uns freundlicherweise beherbergt. Doch noch bevor wir wieder in unsere Kitagruppen einziehen konnten, kam der Lockdown.

Unter welchen Umständen dürfen wir die Kinder weiter betreuen? Welche Familien brauchen Notbetreuung, weil sie in „systemrelevanten“ Berufen arbeiten? Wie halten wir Kontakt zu den Familien? Wie

ändert sich unsere pädagogische Arbeit? Dies alles waren einige unserer Gedanken beim Lockdown.

Durch einen wöchentlichen Newsletter mit Beschäftigungstipps, Grußvideos und religiösen Anregungen hielten wir Kontakt. Der Träger versorgte uns mit Informationen und Verordnungen.

Momentan ist die Kita wieder für alle Kinder geöffnet, natürlich immer noch eingeschränkt. Für die Eltern gilt ein Betretungsverbot, die Essenssituationen sind verändert und Hygienemaßnahmen verschärft worden. Trotzdem freuen wir uns auf ein neues Jahr mit neuen Festen und Feiern, Projekten und Angeboten und unerwarteten Veränderungen.

Es wird viele neue Herausforderungen in der nächsten Zeit geben. Packen wir es an!

Das KiTa-Team



## Verrücktes Jahr

Das Jahr 2020 war – nicht nur für die kfd – voller Überraschungen positiver und negativer Art. Beispielsweise musste die Jahreshauptversammlung aufgrund eines Bombenfundes auf dem Kirchplatz verschoben werden. Weiberfastnacht und Weltgebetstag der Frauen konnten wir wie gewohnt mit viel Erfolg durchführen – dann kam Corona, und unsere kfd-Welt stand Kopf. Wir versuchten zwar, mittels Telefon oder Besuchen mit Abstand und Mundschutz gegenseitig Kontakt zu halten, dennoch waren auf einmal viele Aktivitäten nicht mehr möglich. Das war für viele von uns recht traurig.

Ab Juni ließen wir uns dann trotz vieler Auflagen nicht beirren, unseren Mitgliedern wieder kfd-Gottesdienste, Rad- und Wandertouren sowie Vorträge anzubieten. Der Septembervortrag, in dem Bruder Chi Thien uns über seine Heimat Vietnam berichtete, wurde von unseren Frauen gut angenommen, obwohl er in unserer kühlen Kirche stattfand. So konnten wir eine gute Gewohnheit fortführen. Neu belebt haben wir den Frühschoppen, der bis Mitte Oktober für alle Gemeindeglieder auf dem Kirchplatz angeboten wurde. Auch wenn es nur Kaffee oder Tee gab, wurde das Angebot gerne angenommen.

## KFD- katholische Frauengemeinde Deutschlands

Die diesjährige Aktionswoche der kfd mit den Schwerpunkten „Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit“ konnten wir in Zusammenarbeit mit dem EineWelt-Kreis in unserer Gemeinde verwirklichen. Der Pilgerinnenweg „Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit“ beinhaltete folgende Bausteine:

1. Wanderung zum Repaircafe in Hörde
  2. Müllvermeiden beim Einkaufen, Vortrag
  3. Wanderung zum Unverpacktladen Fr. Lose an der Rheinischen Straße
  4. „Helfen durch Wandern“ zum Schulte-Tigges-Hof in Derne, der Solidarische Landwirtschaft (Solawi) betreibt.
  5. „Wir sind nur ein Teil der Erde“, Gottesdienst zum Erntedankfest
- Wenn wir alle Zukunftsgestalterinnen werden, indem wir versuchen, nachhaltig und klimagerecht zu leben, können wir etwas bewirken, denn „viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ (aus Afrika)

Christiane Glasmeyer



## Bonifire

Nach mehreren erfolgreichen Auftritten im Advent vergangenen Jahres begann auch das Jahr 2020 für unseren Kinderchor „Bonifire“ mit dem gelungenen Neujahrskonzert vielversprechend. Danach nahm das Jahr dann aber komische Wendungen. Zunächst fiel wegen der Sondierungsbohrungen auf dem Kirchplatz aufgrund der Bombenverdachtspunkte ein wesentlicher Bestandteil unserer Proben weg – das Spielen vor und nach dem Singen auf dem Kirchplatz. Als wir gerade dachten, alles könnte wieder normal laufen, war auf einmal ganz Schluss. Das Corona-Virus hat auch unsere Chorproben verhindert. Singen sollte auf einmal gefährlich sein.. Wir versuchten, die Proben online abzuhalten, mussten aber schnell feststellen, dass dies kein Ersatz für echtes gemeinsames Singen sein konnte. Also blieb uns nichts anderes übrig als zu pausieren.

Nach zwei Monaten ging es endlich wieder weiter. In kleinen Gruppen gestalteten wir einige Gottesdienste und konnten mit unserer Musik so den Gottesdienstbesuchern, Priestern und nicht zuletzt uns selbst in diesem

merkwürdigen Jahr ab und zu eine kleine Freude machen.

Einige Wochen lang liefen die Proben – dank unserer großen Kirche – wieder einigermaßen normal. Wir hoffen, dass das auch wieder so wird.

Wir setzen auf das Jahr 2021 und darauf, dass dann alles wieder normal läuft und wir zum Beispiel wieder mit unserem jährlichen Konzert auf dem Gemeindefest auftreten dürfen. Darauf freuen wir uns schon sehr.

Tanja Teepe



## Unsere Anbetungskapelle in Zeiten von Corona

Am 15. März 2020 fand in St. Bonifatius der letzte öffentliche Gottesdienst statt, bevor die Kirche wegen der Corona-Pandemie für acht Wochen geschlossen wurde. Die Anbetungskapelle unserer Gemeinde blieb in diesen Wochen täglich geöffnet und wurde von zahlreichen Menschen besucht. Das war ablesbar an der Zahl der Kerzen, die angezündet wurden, und an den kleinen Zetteln mit einem Bibelvers, die zum Mitnehmen ausgelegt waren. Aussagen von einzelnen Besuchern der Kapelle betonten dankbar, dass sie in diesen ersten Wochen der Coronakrise hier einen Ort der Stille und des Gebets gefunden hatten.

Eine besondere Zeit waren die Karwoche und die Osterfeiertage. In der Kapelle im Durchblick zur Apsis standen das geschmückte Vortragekreuz und die brennende Osterkerze. Mehrmals am Tag erklangen geistliche Musik über CD oder Liedimprovisationen auf der Orgel, abgestimmt auf die Karwoche und das Osterfest. Im Durchblick zum Kirchenraum befanden sich unterhalb des Tabernakels unterschiedliche Symbole zu den Kar- und Ostertagen. Die Besucher der Kapelle konnten in dieser Zeit Palmzweige und kleine Osterkerzen mit nach Hause nehmen.

Einige persönliche Erfahrungen seien noch angefügt. Zunächst: Die Anbetung Jesu Christi im eucharistischen Brot, das im Tabernakel aufbewahrt wird, geschah wie selbstverständlich, weil seit Kindertagen eingeübt. Die tägliche Lesung aus der Bibel, die auf dem Ambo der Anbetungskapelle lag, war insofern eine Neuentdeckung, als sie in der gottesdienstlosen Zeit die Erkenntnis wachsen ließ, dass Christus im biblischen Wort auch gegenwärtig ist. Sodann: Beim Aufschließen der Kapelle am Morgen erstrahlte das Dornbuschfenster bei Sonnenschein in einer solchen Farbenpracht, dass man im Eingangsbereich verharnte und sich gelegentlich an die Worte der Gottesoffenbarung aus dem brennenden Dornbusch erinnerte: „Ich bin, der ich (immer für euch da) bin“ (Ex 3,14). Schließlich: Ähnliches war zu erleben, wenn die leere Bonifatiuskirche im Abendlicht des Westfensters ein Schweigen erfahrbar machte, das eine Ahnung von dem Gott ermöglichte, „der in unzugänglichem Licht wohnt“ (1 Tim 6,16).

Claus-Dieter Klais, Diakon

## Eine besondere Tradition. Familienkreise in Bonifatius

Haben Sie schon mal davon gehört: Familienkreise? Was machen die eigentlich? Im Grunde handelt es sich um eine sehr einfache Idee: Familien, die in der Regel Kinder im ähnlichen Alter haben, finden sich zu einem Kreis zusammen, der sich regelmäßig trifft, um ein Forum des Austausches zu haben und auch, um gemeinsam Gemeinde zu erleben. In der Bonifatius-Gemeinde hat das eine sehr lange Tradition – seit den frühen 70er Jahren bilden sich immer wieder neue Familienkreise. Der älteste ist seit nunmehr fast 50 Jahren immer noch aktiv, der jüngste hat sich vor zwei Jahren gegründet.

Seit dieser Zeit hat sich auch in den Familienkreisen viel getan: In den älteren Kreisen sind die Kinder den Familien entwachsen, was die Eltern aber nicht davon abhält, sich auch ohne Kinder weiter zu treffen. Das Familienmodell hat sich verändert: Alleinerziehende, kinderlose Paare – alle Formen nehmen teil und sind natürlich herzlich willkommen.

In den letzten Jahren hat es sich in Bonifatius etabliert, dass der PGR alle Eltern von Täuflingen des letzten Jahres zu einem gemeinsamen Treffen einlädt und bei diesen Treffen auch die Idee eines Familienkreises vorstellt. Der neue Kreis beginnt dann, sich regelmäßig zu

treffen – im Gemeindehaus oder privat, mit Kindern oder auch ohne, mit einer Begleitung aus dem PGR oder auch ohne – ganz wie der neue Kreis das bevorzugt. Aus diesen anfänglichen Treffen entwickelt sich dann ein Familienkreis, der seine ganz eigene Dynamik entwickelt und auch völlig eigene Wege des Miteinander findet: Regelmäßig plaudern, gemütlich beisammen sitzen bei Wein, Bier oder Alkoholfreiem, oder thematische Abende, Filmabend und Vorträge, oder auch gemeinsame Wochenendfahrten – das alles steht bei vielen Kreisen auf dem Programm. Zusätzlich prägen viele Familienkreise auch das Gemeindeleben: Sei es, dass ein Familienkreis Spaß daran hat, beim Gemeindefest den Weinstand zu übernehmen, sei es, dass ein Kreis viele Gartenfreunde unter seinen Mitgliedern hat, die sich daran freuen, den Pfarrgarten zu pflegen. Auch in diesem Jahr wollten wir einen neuen Kreis auf den Weg bringen, aber leider hat Corona diese Pläne verhindert. Das wollen wir auf jeden Fall im nächsten Jahr nachholen.

Wer Interesse hat – natürlich auch ohne Täufling im letzten Jahr – mag sich bitte im Pfarrbüro melden oder aber Mitglieder des PGR ansprechen.

Ernst-Thomas Hesse



## Chor in Zeiten von Corona

Im Duden ist der Begriff Chor als „Gruppe gemeinsam singender Menschen“ beschrieben. Dies machen wir von Chornetion bereits seit Jahren sehr gerne und hatten auch für das Jahr 2020 einiges geplant. Neben den schon traditionell von uns begleiteten Erstkommunionsgottesdiensten war für dieses Jahr neben einem Chorwochenende auch noch ein größeres Konzert geplant. Dann kam die Corona-Pandemie...

Da nun insbesondere das gemeinsame Singen in geschlossenen Räumen durch die Coronaschutzverordnung teils mehr, teils weniger verboten war, mussten wir uns fragen, wie man die Themen „Gemeinschaft“ und „Musik“ über diese für Chöre schwere Zeit bringen kann.

Nach der ersten Schockstarre versuchten wir, wie viele andere auch, über virtuelle Zusammenkünfte (z.B. Zoom) den Kontakt zwischen den Chormitgliedern nicht gänzlich einreißen zu lassen. Virtuelle Chorproben dagegen waren in diesem Rahmen nicht wirklich umsetzbar. Singen im Chor hat halt was mit Gemeinschaft zu tun und dieses Gefühl kommt auf dem heimischen Sofa mit dem Laptop nicht wirklich auf. Der nächste Schritt in diesem Coronajahr war nun, bei sommerlichen

Temperaturen die Probe unter freiem Himmel im Pfarrgarten von St. Franziskus durchzuführen. Zwar war das absolut coronakompatibel, dennoch kam hier aufgrund der schlechten Akustik keine richtige Freude auf.

Ein Lichtblick dann nach den Sommerferien, als Chorproben in der Kirche ermöglicht wurden! Entlang der Außenmauern rund um das Hauptschiff konnten wir auch mit 20 Personen locker die Mindestabstände (3 m zur Seite und 6 m nach vorne) einhalten.

Nun konnte die knappe Zeit für die Vorbereitung der Erstkommunionss messen, die vom Mai in den September verlegt wurden, genutzt werden. In enger Abstimmung mit allen Beteiligten der Erstkommunionvorbereitung gelang es, die vier Festgottesdienste mit maximal acht Sängerinnen und Sängern inclusive der Instrumentalisten zu realisieren. Dabei mussten jedoch (sehr ungewohnt und teils auch abschreckend für einige Chormitglieder) alle Stimmen über einzelne Mikrofone abgenommen werden und bei den Messen durchgehend eine Person am Mischpult nachjustieren. Letztlich war es für uns eine besondere Erfahrung, auch wenn wir uns einig sind, dass wir uns als



ganzer Chor stimmiger, vollständiger, sicherer und auch besser fühlen.

Nun rollt die zu erwartende zweite Welle über unsere Chorproben und alles wurde für dieses Jahr abgesagt. Wann es für uns weitergehen

kann, bleibt ungewiss. Wir planen nicht viel, denn schon John Lennon hat gesagt: Leben ist das, was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen.

Thomas Schulte





## KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

St. Bonifatius Dortmund-Mitte

Bonifatiusstraße 3

44139 Dortmund

Tel. 0231 / 912021-0

Fax 0231 / 912021-19

E-Mail: [mail@bonifatius-dortmund.de](mailto:mail@bonifatius-dortmund.de)

Website: [www.bonifatius-dortmund.de](http://www.bonifatius-dortmund.de)

